

SaS Jugendhilfeausschuss 27.05.2015

Schule hat den pädagogischen Auftrag den Kindern und Jugendlichen fachliches und soziales Wissen zu vermitteln, legt dabei seinen Schwerpunkt aber auf die Wissensvermittlung.

Schule wird aber auch mit den gesellschaftlichen Entwicklungen konfrontiert und häufig wird erwartet, dass sie darauf schnell und allumfassend reagiert.

Beides unter eine Hut zu bringen bedeutet in vielen Fällen eine Überforderung des Schulsystems. Ein Lehrer der häufig genug damit zu tun hat, die vorgegebenen Lehrpläne in der ihm zur Verfügung stehenden Zeit zu vermitteln bleibt kaum Raum mit Sozialisationsproblemen der Schülerinnen und Schüler auseinanderzusetzen.

Hier setzt die Sozialarbeit an Schulen an die sich mit einer Vielfalt von Problemlagen beschäftigt. Dazu gehören Themen wie Gewalt, Sucht, Gesundheit, Verhaltensauffälligkeiten, psychische Probleme.

Dies aber nicht nur in der reaktiven Behandlung, sondern auch im präventiven Bereich

Die hierbei eingesetzten Methoden sind die Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Arbeit im Gemeinwesen und die Elternarbeit.

An dieser Stelle ist hervorzuheben , dass durch Bereitstellung von Projektmitteln des Landkreises der Handlungsspielraum in der Gruppenarbeit in der häufig soziales Lernen am besten eingeübt werden kann, groß ist und viele Möglichkeiten bietet hier effektiv Angebote zu machen.

Was hat SaS bisher gebracht welche Wirkung erzielt?

Aus den bisherigen Erfahrungen den letzten Jahren möchte ich hierzu ein paar Thesen/ Aspekte aufzeigen:

SaS bedeutet eine Entlastung für die Lehrkraft, aber nicht im schulischen Kontext sondern in der allgemeinen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Dabei steht SaS nicht nur als Ansprechpartner bei Problemen mit einzelnen Schülern zur Verfügung und dient nicht nur als „Blitzableiter“ für problematische Fälle. SaS zielt vielmehr auf die Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern, entlässt sie nicht ihrer pädagogischen Verpflichtung.

Klassentraining, gemeinsame kleine Projekte wie z.B. die Übergang von der Grundschule auf die Gesamtschule gemeinsam mit zukünftigen Lehrerinnen/Lehrer und Schülern eine Kanufahrt zu machen sind Beispiel dafür wie diese Kooperation praktiziert werden kann.

Elterngespräche sind eine weiterer wichtiger Bestandteil. SaS hat sowohl die zeitlichen Kapazitäten als auch den sozialarbeiterischen Hintergrund um hier gezielt zu intervenieren.

Grundsätzlich entscheidend für eine funktionierende SaS ist eine klare Kommunikationsstruktur, klare Absprachen, Rollenklarheit, aber auch das allgemeine Klima in der Schule

SaS kann aber nicht alle Probleme an einer Schule lösen, sondern ist auf ein gut funktionierendes Netzwerk angewiesen und muss mit diesen in engem Kontakt stehen. Dazu gehören z.B., das Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen und die Suchtberatung.

Dennoch ist SaS häufig ein „Einzelkämpfer Dasein“. Ein Team mit gleichem Auftrag gibt es nicht vor Ort und die Interessen in dem System Schule gehen oft weit auseinander.

Hier ist es Aufgabe des Trägers, der die Dienst- und Fachaufsicht führt, Unterstützung im persönlichen Gespräch zu geben, Supervision zu sichern, darauf zu achten, dass die Konzeption inhaltlich konform umgesetzt wird überhaupt die Kommunikation zu fördern, um einen entsprechenden Rückhalt zu geben.

Zusammen gefasst kann man sagen, dass SaS eine wesentliche Bereicherung im System Schule ist, die aber in Hinblick auf anhaltende Veränderung auf die Kooperation vor allem mit den Lehrkräften und der Schulleitung angewiesen ist.

Ansonsten bleibt ihre Wirkung auf kurzfristige Projekte oder Einzelaktivitäten beschränkt. SaS ist keine willkommen Fachkraft, die sich so mal auf die „Schnelle“ um schwierige Kinder kümmert und der man ansonsten keine Kompetenzen einräumt. Vielmehr unterstützt sie Schule bei der Bewältigung immer komplexeren Aufgaben und neuen Entwicklungen, vor allem im Erwerb sozialer Kompetenz. Dabei achtet sie besonders auf eine Lebensraum Sozialraumorientierung.

Zukunft:

Um die Qualität der SaS zu sichern und weiter zu entwickeln spielt die Evaluation der bisherigen Arbeit eine wichtige Rolle. Ein Weg dazu ist die zur Zeit in der Umsetzung sich befindliche Konzeptstruktur standortspezifischer Schulkonzepte, die aus der Erfahrung entstanden ist, dass trotz gleicher Schulformen wie Gesamtschulen, Förderschulen und Grundschulen, die Arbeit vor Ort von individuellen Gegebenheiten geprägt ist (z.B. hohe Migrationsanteil , oder mehr Bedarf an Elterngesprächen, Einzelfallarbeit oder doch mehr Projektarbeit)

Auch wie die jeweilige Schule außerhalb der Facharbeit der Wissensvermittlung aufgestellt ist (z.B. gibt noch eine pädagogische Leitung, wie ist die Zusammenarbeit mit Vereinen wie gestalte sich der Ganztagschule, bzw. Angebote für den Nachmittag, spielt dabei eine Rolle.